

## Noch ein Jahresrückblick – BPV – Bemerkenswerter Petanque Verband

Durch die Pandemie wird uns 2020 als außergewöhnliches und bemerkenswertes Boulejahr in Erinnerung bleiben. Wenig Sport, viel Verzicht. BPV und DPV waren gezwungen das übliche Sportjahr zu beenden, bevor es richtig begonnen hatte.

Bemerkenswert, dass es der bayerischen Boulegemeinde aber auch ohne Direktiven von oben gelang, im kleinen örtlich-regionalen Rahmen schönen Sport zu veranstalten. Selbst der BPV kam nach einer bemerkenswerten „Sendepause“ zu Beginn der Pandemie wieder in Schwung. Neu-Neu-Präsident Gottfried Schaaf löste den verbandlichen Infostau und brachte den Pokalersatzwettbewerb „Bayernhältzamm-Cup“ auf den Weg, den, auch das bemerkenswert, der krasse Außenseiter FT Hof gegen weit höher eingeschätzte Konkurrenz gewann.

Auch wenn im Sport wenig lief, der BPV war für Bemerkenswertes immer gut. Die Verweildauer von BPV-Präsidenten- und Vorstandsmitgliedern im Amt beispielsweise wird immer kürzer. Bei der OMV 2020 in Zirndorf quittierte der noch von Ex-Präsident Dörhöfer protegierte Sebastian Lechner nach immerhin zwei Jahren den Chefposten, um sich beim DPV als Bundestrainer installieren zu lassen. Pnom Penh statt SG Pegnitzrauschen, reisefreudige Boulefreunde werden hier ein gewisses Verständnis aufbringen.

Mehr als bemerkenswert die folgende, nun nur noch 6-monatige Präsidentschaft von Raimund Schmitt, der, wir erinnern uns, den Posten auch deshalb übernahm, weil ihm der in Verbandsdingen erfahrene Vizepräsident Siegfried Ress vor der gesamten Mitgliederversammlung auf Bitte die Unterstützung zusicherte. Bemerkenswert aber auch, dass Raimund Schmitt in seiner Abschiedsmail nicht nur den mangelnden Rückhalt aus dem Vorstand beklagte, sondern auch, dass für seinen vermeintlichen „Unterstützer“ Ress vorteilhaftere Regeln bei notwendigen Absenzen gelten würden als für ihn, den Präsidenten selbst.

Bemerkens- und aner kennenswert, dass sich in dieser Notlage der zu Jahresbeginn ebenfalls frisch gewählte Breitensportreferent Gottfried Schaaf in den Wind stellte und kommissarisch übernahm, während der eigentlich als Nachfolger prädestinierte Vize Siegfried Ress hübsch in Deckung blieb und Zurückhaltung übte.

Zurückhaltung übrigens, die ihm während der Zirndorfer OMV als Vorstandsmitglied eher zu Gesicht gestanden hätte, als er gemeinsam mit Sohn Mathias Ress den ehemaligen Schiedsrichterobmann Andrej Jost wegen dessen kritischer Berichterstattung öffentlich der Lüge bezichtigte, dabei aber weder auf Sachverhalte einging und noch irgendwelche Beweise vorlegen konnte. Dass es in diesem Zusammenhang, wie Ress ausführte, auch noch einen einstimmigen Vorstandsbeschluss gegeben habe, in keinem Fall mit Andrej Jost zusammenarbeiten zu wollen, sollte dieser in ein Amt gewählt werden, ist entweder eine Kompetenzüberschreitung des Vorstands oder aber eine „wahrheitsferne“ Behauptung des Vizepräsidenten. Wie man’s dreht, bemerkenswert wäre beides.

Andrej Jost verlor übrigens später einen Wahlgang zum Rechnungsprüfer. Gewählt wurde dagegen Ress Junior, der kurz zuvor einen Verzicht auf eine weitere Kandidatur als Sportreferent ebenfalls mit „Jostis“ angeblichen Lügen begründete. Eine bemerkenswerte innerfamiliäre Einigkeit bei der Festlegung auf einem Sündenbock.

Im Lauf dieses Jahres stellten nun auch der länger gediente Schiedsrichterobmann Kurt Löbel und der in Zirndorf frisch gewählte Sportobmann Markus Probst, beide aber wohl aus sehr unterschiedlichen persönlichen Gründen, ihre Ämter zur Verfügung. Doch immer noch nicht genug, auch der neue Finanzvorstand Giorgio Pomillo kündigte seinen Rücktritt zum Ende des Verbandsjahres an, wie sollte es anders sein, aus persönlichen Gründen.

Eine Persönliche-Gründe-Pandemie? Eine gestörte Chemie innerhalb des Vorstands erscheint sehr viel wahrscheinlicher und, dass sich an der umstrittenen DPV-Fête de la Pétanque in Fürth die Geister schieden. Es war aber auch fast schon notgeil, wie sich der DPV im Pandemiejahr mit der Fürther Fete auf Biegen und Brechen doch noch irgendwie in Szene setze, dabei auf jede Einigkeit schiss und damit polarisierte, mit ungunstigen Nebengeräuschen. Drei der zehn deutschen Landesverbände zeigten Rückgrat und verweigerten den Dachverband die Gefolgschaft.

BPV-Präsident Raimund Schmitt, im Sommer aus dringlichen familiären Gründen zeitweilig in der Ausübung seines Amtes gehindert, musste mitzusehen, wie Vorstandskollegen beabsichtigten und es letztlich auch taten, „für die DPV-Fête de la Pétanque BPV-Verbandsgelder zu verbraten“ (Zitat Schmitt). Der Niedernberger beurteilte die Veranstaltung samt sogenannten Deutschland-Cup zu Recht als Spaß-Event. Mit dem Geld sollten Zuschüsse für Übernachtungen gezahlt und ein entsprechendes Outfit für Akteur\*Innen angeschafft werden.

OHNE MICH, so Schmitts finale Reaktion. Sein Rücktritt zeugt von bemerkenswerter Konsequenz und darf als harsche Kritik an den vorständigen Treibern fürs Geldausgeben gesehen werden. BPV wie DPV haben im März bzw. Juni 2020 sämtliche Verbandsaktivitäten wegen der Corona-Pandemie storniert. Die im Haushaltsplan explizit für den Sport vorgesehenen Gelder trotzdem zu „verbraten“, sollte nun vielleicht Anlass für genauere Überprüfungen sein. Größere Ausgaben standen 2020 in Bayern lediglich für den Lizenzbetrieb und die BPV-OMV an. Sonstige Ausgaben jedoch, wie für diesen „Deutschlandcup“ hätten einer außerordentlichen Mitgliederversammlung bedurft (siehe § 2 der Finanzordnung in Verbindung mit § 10 der Satzung).

Man darf gespannt sein, wie diese Gelder nun verbucht wurden, eine bemerkenswert schöne Aufgabe für die neuen Kassenprüfer vor der kommenden OMV 2021.

Bemerkenswert auch ein spontaner Stehgreifauftritt des bei der OMV anwesenden DPV-Präsidenten, der ungefragt die Arbeit der zu jenem Zeitpunkt noch überproportional in DPV-

Diensten stehenden bayerischen Trainer über den Schellenkönig lobte. Bemerkenswert deshalb, weil MD nur Monate später die Meinung zu seinem bayerischen Cheftrainer ziemlich abrupt wechselte. Die Vorgänge um die dubiosen Trainerentlassungen und-rücktritte und den zerplatzten DPV-Männerkader, vom DPV selbst als „Kurskorrektur“ titulierte, sind uns als bemerkenswert spannender Ersatz für ausgefallenen Sport noch in guter Erinnerung.

Mit einer neuen bayerischen Richtlinie zur Durchführung von Bayerischen Meisterschaften und Qualifikationen zu Deutschen Meisterschaften verabschiedete sich der in Zirndorf auch schon nach zwei Jahren abgetretene Sportreferent Mathias Röss. Die beiden bayerischen Sportveranstaltungen werden nun auf einen Tag zusammengelegt. Positiver Effekt, vier Matches sind bei einem Feld ab 16 Formationen garantiert. Schade aber, dass bei weniger als 24 Formationen kein B-Turnier mehr stattfinden soll. Ob die neuen Bestimmungen als das mit viel Arbeit verbundene Werk durchgehen kann, darf sich der bayerische Boulefreund beim Blick in entsprechende Richtlinien anderer Landesverbände selbst beantworten.

Bleibt zu hoffen, dass im kommenden Jahr wieder mehr über bemerkenswerte sportliche Leistungen gesprochen werden darf. Die beiden dritten Plätze der bayerischen Equipen beim umstrittenen heurigen „Deutschland-Cups“ sollen in diesem Zusammenhang aber nicht unerwähnt bleiben.

Verfasser Andrej Jost / Roland Netter (Co-Autor für einige Passagen)